

Umfrage: Zwei Drittel gegen Einsatz von Fahrsimulatoren in Fahrschulen Politiker wollen mit Fahrsimulatoren echte Praxisstunden kompensieren – Autofahrende halten wenig davon / Minderheit für kompletten Führerschein aus dem digitalen Cockpit

Grünwald, 20. August 2024. Alles wird teurer. Das gilt auch für den Erwerb des Führerscheins. Um die Kosten dafür zu senken, wollen Verkehrsexperten der CDU/CSU-Fraktion einen Teil der Praxisstunden durch Übungen in Fahrsimulatoren ersetzen. Doch lässt sich durch die digitalen Geräte tatsächlich echte Fahrkompetenz erwerben? Aus Sicht der Autofahrenden in Deutschland ist das eher nicht der Fall: Zwei Drittel sehen keinen oder nur einen sehr eingeschränkten Sinn darin, Schüler mit dieser Technik auf den realen Straßenverkehr vorzubereiten. Immerhin ein knappes Drittel kann sich das hingegen durchaus vorstellen. Eine Minderheit ist sogar der Meinung, das Training in Fahrsimulatoren könne die tatsächlichen Fahrstunden komplett kompensieren. Das geht aus einer aktuellen, repräsentativen Umfrage unter Autohalter*innen von AutoScout24 hervor. Gemeinsam mit Innofact hat AutoScout24 dazu mehr als 1.000 Teilnehmer*innen befragt.

Laut ADAC wird es immer teurer, den deutschen Führerschein zu erwerben. Mittlerweile zahlten junge Menschen zwischen 2.500 und 3.500 für die Fahrschule. Auch die Unions-Fraktion im deutschen Bundestag hat das Problem erkannt. Der Vorschlag von CDU und CSU aus dem Frühjahr: Reale Fahrstunden sollen teilweise durch den Einsatz von Fahrsimulatoren ersetzt werden. Das könne die Kosten für den Erwerb der Fahrlizenz um bis zu 25 Prozent senken. Fahrschüler*innen könnten somit im besten Fall bis zu 900 Euro sparen – viel Geld für eine*n 18-Jährige*n. Zudem ließen sich durch die digitalen Geräte auch Situationen trainieren, die im Fahralltag eher selten vorkommen – das Verhalten bei Wildwechseln oder Unfällen zum Beispiel. Doch überzeugen diese Argumente auch diejenigen, die aktuell auf Deutschlands Straßen unterwegs sind: die Autofahrenden? Eher nicht.

Klare Mehrheit gegen Führerschein aus dem Simulator

Laut AutoScout24-Umfrage bewerten 18 Prozent der Fahrenden den Einsatz von Fahrsimulatoren als „nicht sinnvoll“. Aus ihrer Sicht sollten die Geräte gar nicht in den Fahrschulen eingesetzt werden. Weitere 44 Prozent stufen die Simulatoren als „eingeschränkt sinnvoll“ ein: Zwar haben sie nichts dagegen, dass die Technik begleitend verwendet wird, tatsächliche Fahrten könne sie aber nicht ersetzen. Unter dem Strich sprechen sich damit 62 Prozent der hiesigen Autofahrenden dagegen aus, echte Fahrstunden durch kostengünstigere digitale zu kompensieren.

Minderheit will Technik zumindest teilweise zulassen

Auf der anderen Seite stehen 32 Prozent, die sich dies durchaus auf die eine oder andere Weise vorstellen können. Wie setzt sich dieses Drittel der Simulatoren-Befürworter im Einzelnen zusammen? Die mit 21 Prozent größte Gruppe sind diejenigen, die die Technik als „sinnvoll“ einstufen. Geht es nach ihnen, könnten Schüler*innen durch das Training in den Geräten einen Teil der realen Fahrten entfallen lassen. Was sich aber nicht durch Übungen im digitalen Cockpit kompensieren lasse, seien Nachtfahrten und Fahrten auf der Autobahn. Das sehen die 7 Prozent anders, die den Simulatoren die Note „sehr sinnvoll“ geben. Sie würden die Schüler*innen den Geräten nicht nur anvertrauen, um einen Teil der allgemeinen Fahrstunden abzuleisten, sondern auch, wenn es um Nacht- und Autobahnfahrten geht. Weitere 4 Prozent gehen noch einen Schritt weiter: Sie würden die Youngsters sogar komplett und ausschließlich im

Fahrsimulator auf das reale Leben zwischen Stadtverkehr und Autobahn vorbereiten. Sie stufen die Geräte entsprechend als „extrem sinnvoll“ ein.

Frauen deutlich kritischer als Männer

Vor allem Frauen halten nichts davon, sich in künstlichen Welten auf reale Gegebenheiten vorzubereiten: 67 Prozent sind gegen das Kompensieren von Fahrstunden im Simulator, nur 26 Prozent sprechen sich dafür aus. Bei den Männern sind es 57 Prozent, die die Technik kritisch sehen, für 37 Prozent ist es hingegen okay, wenn Fahrschüler*innen zumindest einen Teil ihrer Stunden im digitalen Cockpit ableisten.

Fahrsimulatoren nur eingeschränkt sinnvoll

Frage: Den Führerschein zu erwerben, wird immer teurer. Einer aktuellen Auswertung zufolge liegen die Kosten dafür bei durchschnittlich 3.000 Euro. Einige Politiker fordern daher den Einsatz von Fahrsimulatoren. Diese könnten einen Teil der tatsächlichen Fahrstunden ersetzen, darunter auch die Pflicht-Stunden für Nachtfahrten und Fahrten über die Autobahn. Auf diese Weise könnte der Erwerb des Führerscheins um bis zu 25 Prozent günstiger werden. Was halten Sie vom Einsatz solcher Fahrsimulatoren?

	Gesamt	Männer	Frauen
Fahrsimulatoren sind aus meiner Sicht nicht sinnvoll - sie sollten nicht in den Fahrschulen eingesetzt werden, da sie tatsächliche Fahrtstunden nicht ersetzen können	18%	18%	19%
Fahrsimulatoren sind aus meiner Sicht nur eingeschränkt sinnvoll - Fahrschulen können sie begleitend zu den tatsächlichen Fahrtstunden einsetzen. Fahrten im Fahrsimulator können tatsächliche Fahrten aber nicht ersetzen	44%	39%	48%
Fahrsimulatoren sind aus meiner Sicht sinnvoll - sie sollten in den Fahrschulen eingesetzt werden, um einen Teil der tatsächlichen Fahrtstunden zu ersetzen. Nicht ersetzen sollten sie aber die Pflicht-Stunden für Nachtfahrten und Fahrten auf der Autobahn	21%	24%	18%
Fahrsimulatoren sind aus meiner Sicht sehr sinnvoll - sie sollten in den Fahrschulen eingesetzt werden, um einen Teil der tatsächlichen Fahrtstunden zu ersetzen. Darunter auch die Pflicht-Stunden für Nachtfahrten und Fahrten auf der Autobahn.	7%	9%	5%
Fahrsimulatoren sind aus meiner Sicht extrem sinnvoll - sie sollten in den Fahrschulen eingesetzt werden, um die tatsächlichen Fahrtstunden komplett zu ersetzen.	4%	4%	3%
Ich weiß nicht	7%	6%	7%

* Quelle: www.autoscout24.de / Innofact; Basis: repräsentative Stichprobe von insgesamt 1.007 Autohaltern und Autohalterinnen zwischen 18 und 65 Jahren; Befragungszeitraum: 13. bis 15. Mai 2024, Werte gerundet.

Über AutoScout24

AutoScout24 ist mit über 2 Mio. Fahrzeug-Inseraten, rund 30 Mio. Usern pro Monat und mehr als 43.000 Händlerpartnern europaweit der größte Online-Automarkt. Neben Deutschland ist die AutoScout24 Group auch in den europäischen Kernmärkten Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Frankreich, Österreich, Norwegen, Dänemark, Polen und Schweden vertreten. Als umfassender Marktplatz für Mobilität investiert AutoScout24 gezielt in die Wachstumsfelder Leasing, Auto-Abo, Elektromobilität und Online-Autokauf. Mit AutoScout24 smyle ermöglicht der Marktplatz seinen Nutzerinnen und Nutzern den vollständigen Online-Kauf von Fahrzeugen – kostenlos und ready-to-drive direkt vor die Haustür geliefert. Seit 2020 ist auch der Leasing-Spezialist LeasingMarkt.de und seit 2022 die B2B-



**Auto
Scout24**
Medieninformation

Auktionsplattform AUTOproff Teil der AutoScout24 Gruppe. Zusammen treiben die Marktplätze die Digitalisierung des europäischen Autohandels maßgeblich voran.

Weitere Informationen finden Sie unter www.autoscout24.de

Julia Dreßen
Public Relations
Fon +49 89 444 56-1185
presse@autoscout24.de